

Erfahrungsbericht - Universidad de Sevilla

Vorbereitung

Ich habe im Dezember des Vorjahres mit der Planung bzw. Bewerbung begonnen, die relativ problemlos und einfach war. Nachdem ich alle nötigen Unterlagen abgegeben hatte dauerte es dann ca. 3 Wochen bis die Nominierung der Leibniz Universität im Postfach auftauchte. Dann kann man sich nochmal entscheiden ob man den Platz annehmen möchte oder halt auch nicht. Danach geht's im Bewerbungsprozess weiter mit einer Online-Bewerbung, damit die Nominierung dann an die Gasthochschule weitergeleitet werden kann. Die erste Nachricht von der Uni in Sevilla kam dann aber erst im April, mit der Bitte noch weitere Dokumente online auszufüllen und auch einen Sprachnachweis hochzuladen. Mein Sprachnachweis (ein Zertifikat meines Freiwilligendienstes in Peru) wurde zunächst nicht anerkannt, aber dabei konnte mir dann Frau Aleth helfen. Vor der Ausreise muss dann noch der Mobilitätszuschuss, also das Erasmus-Geld, beantragt werden, was natürlich wieder mit einigen Formularen verbunden ist. Das größte Problem war es das unterschriebene Learning Agreement von der Uni Sevilla wieder zu bekommen, aber auch dabei war das International Office hilfsbereit und verständnisvoll.

Universidad de Sevilla

Die Kommunikation mit der Uni Sevilla, bzw. mit der Architektur Fakultät, gestaltete sich ja schon vor Ausreise etwas schwierig und vor Ort wurde es leider nicht viel besser. Die langen Wartezeiten am Sekretariat, schwammige Aussagen und keine eindeutigen Zuständigkeiten haben mich die ersten Tage ganz schön genervt, aber nach einigem Hin und Her hatte ich dann pünktlich zum Semester einen vollständigen Stundenplan. Leider gab es auch für die Kurse nur schwammige Beschreibungen und keine Hilfe, weshalb meine Kurse schlussendlich leider nicht meine Erwartungen erfüllt haben. Trotzdem habe ich einen wirklich guten Einblick in die Strukturen und Studienabläufe der Uni Sevilla bekommen. Es wurde in Gruppen von 20-25 Studierenden unterrichtet, viel Frontalunterricht und Gruppenarbeiten. Durch die Gruppenarbeiten hatte ich dann auch direkt Kontakt zu meinen spanischen Mitstudierenden.

Ankunft und Wohnungssuche

Ich bin schon Anfang September nach Sevilla geflogen, also gut 2 Wochen vor dem offiziellen Semesterbeginn. Für die ersten 6 Nächte hatte ich mir vorab ein Bett im Black Swan Hostel gebucht, was wirklich gut war. Die Wohnungssuche hatte ich zwar schon ein bisschen in Deutschland gestartet, jedoch nicht erfolgreich. Die ersten Tage habe ich also im Hostel oder Café zugebracht und auf Websites wie „Pisocompartido“ und „idealista“ bei über 50 Anzeigen nachgefragt. Leider kam bei vielen entweder keine Antwort oder die Antwort, dass das Zimmer schon vermietet wäre, deshalb waren es am Ende auch so viele Anfragen. Die Wohnungsbesichtigungen werden oft von den Vermietern gemacht und leider lernt man selten die neuen Mitbewohner oder Mitbewohnerinnen kennen, bevor der Vertrag unterschrieben wird. Da wirklich viele Erasmusstudierende in Sevilla ungefähr zur gleichen Zeit nach Wohnungen suchen, sollte man allerdings schnell sein nach der Besichtigung auch zeitnah zu zusagen und den Vertrag zu unterschreiben.

Ich finde zum Wohnen ist der „Casco Antiguo“ definitiv am schönsten. Vor allem um die „Alameda de Hercules“ ist immer was los, Flohmärkte, Bars, Cafés und die unterschiedlichsten Menschen, aber vor allem jüngere Leute. Ich habe in „Alfalfa“ gewohnt, wo es ein bisschen ruhiger zugeht, aber egal wo man sich in der Stadt bewegt, Menschen, die draußen auf der Straße ihre Tapas genießen, gibt es überall.

Freizeit in Sevilla

Sevilla ist eine unglaublich lebendige Stadt, in der ich mich von Anfang an super wohlfühlt habe. Alles was ich über Andalusien und Sevilla im Voraus gehört hatte, hat sich bestätigt und mich trotzdem positiv überrascht. Das komplette Leben spielt sich auf der Straße ab, egal zu welcher Uhrzeit oder an welchem Tag. Menschen aus verschiedensten Altersgruppen treffen sich auf den Plätzen und den Tapas-Bars in der Innenstadt, trinken Kaffee, essen Tapas, unterhalten sich und genießen das Leben. Flamenco ist natürlich auch ein riesiger Teil der Andalusischen Kultur und aus dem Alltag in Sevilla nicht weg zu denken, egal ob als Show auf öffentlichen Plätzen, als Jam Session in Bars oder einfach beim Abendessen mit Freunden. Und auch sonst hat Sevilla einiges an Kultur zu bieten, moderne Kunstmuseen, geschichtsträchtige Bauten, Konzerte, Filmfestival, religiös geprägte Straßenfeste und -umzüge und so weiter.

Ich war beim Erasmus Student Network (ESN) angemeldet, die das ganze Semester über verschiedenste Aktivitäten angeboten haben, Städtetrips, Strandausflüge, Partys, Spieleabende, soziale Projekte. Bei diesen Aktivitäten habe ich auch die meisten meiner Freunde kennen gelernt und viel von Sevilla und der Umgebung gesehen.

In der Innenstadt, also dem Casco Antiguo bewegt man sich am besten zu Fuß fort. Ich hatte mir allerdings auch ein Second-Hand-Fahrrad gekauft, da die Architektur Fakultät etwas außerhalb der Innenstadt liegt. Aber auch mit den Bussen kommt man gut von A nach B, da lohnt es sich eine Buskarte bei einem der vielen Kioske zu kaufen, die man immer wieder aufladen kann und mit der eine Fahrt statt 1,40 EUR nur 70 Cent kostet.

An den Tagesrhythmus in Sevilla habe ich mich schnell gewöhnt. Die meisten Läden machen von ca. 14 bis 17 Uhr Siesta und in dieser Zeit ist auch sonst nicht viel los auf den Straßen, vor allem im Sommer wenn es um diese Uhrzeit eh viel zu heiß ist. Und abends ist es ganz normal sich erst ab 21/22 Uhr zum Essen zu treffen, dafür gehen es die „Sevillanos“ morgens auch ein bisschen entspannter an.

Fazit

Ich habe meine Zeit in Sevilla sehr genossen. Und auch die Schwierigkeiten mit der Organisation/Kommunikation mit der Universidad de Sevilla, sind im Vergleich zu all dem was ich erleben durfte, völlig zweitrangig geworden. Ich durfte so vieles Neues erleben, viele wunderschöne und interessante Orte entdecken und die unterschiedlichsten Menschen kennen lernen. Und das Wichtigste ich durfte 5 Monate in einer wunderschönen, beeindruckenden, lebendigen Stadt leben und die Menschen und die Kultur Andalusiens kennen lernen. Ich kann jedem nur empfehlen ein Semester im Ausland zu studieren, es ermöglicht einem nicht nur Einblicke in andere Lehr- und Lernmethoden, Studieninhalte und -abläufe, sondern ist auch eine wunderschöne Möglichkeit für kulturellen Austausch und die persönliche Weiterentwicklung.